

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 16 (1942)

Artikel: Dämmerung
Autor: Kaeslin, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dämmerung

Durch die Cyclamen in der Fensternische
stiehlt sich des Winternachmittages Licht.
Es greift nach einem schmalen braunen Tische,
den eingepreßten Streifens Gold umflieht.

Es silbert auf dem Scheitel streng gezogen,
der über seinem Nadelwerke schwiebt,
und glutet im Rubin, wenn sich der Bogen
des feinen Fingers mit dem Faden hebt.

Besuch: Mit steifem Altergange schreitet
er über das Parkett heran. Sie nickt.
Und die gehalten muntre Rede gleitet,
daß ungehört der Wanduhr Pendel tickt.

Die Lippen formen lang verschollne Namen,
und rückwärts schwingt sich das entrauschte Jahr.
Was nie die Nachgeborenen vernahmen,
es ist für sie, als ob es gestern war.

Bisweilen geht das Wort, als ob es zage,
und wird zuletzt ein hingehauchtes Ach.
Verhallter Jubel und erstummte Klage
wehn wie verflogne Falter durchs Gemach.

Sie ist allein. Mit leerem Blicke schauen
die alten Bilder von geblümter Wand.
Es finstert, und es ist ein leises Grauen —
sie tastet nach dem Licht, doch sinkt die Hand.

Sie fühlt, in sich getaucht, das Wandelbare
der Dinge mit erneutem Schmerz und sinnt,
wie wir uns selber mit der Flucht der Jahre
entgleiten, bis ins Dunkel alles rinnt.

Hans Raeslin.